Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 62 (1989)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Egli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Die Ereignisse, welche sich in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland zugetragen haben, geben einem immer wieder erneut zu denken. Was in dieser Zeit passierte, erscheint uns aus heutiger Sicht beinahe unverständlich und es bleibt Vieles unerklärlich und rätselhaft schrecklich. Zu Ende des vergangenen Jahres wurden wir oft auch mit den Geschehnissen vor, während und nach der sogenannten ‹Reichskristallnacht› des Jahres 1938 konfrontiert. Beim Aufarbeiten dieses Geschichtsabschnitts findet man kaum noch Worte . . .

Dann der nachfolgende Krieg. Das Elend, welches da heraufbeschworen wurde, ist unermesslich. Die Taten der Nazis entbehren in diesem Sinne jeglichen Verständnisses. Wenn ich Bilder aus dem Kriege betrachte, denke ich unweigerlich bald einmal auch an die Zukunft. Fragen kommen auf, ob solche Konflikte wiederum und auch bei uns möglich wären. Irgend eine Sicherheit, mit welcher diese Frage verneint werden könnte, gibt es nicht. Überall stehen jedenfalls Waffen in grosser Zahl einsatzbereit und viele Rohre zeigen gerade auch in die Richtung unseres Landes. Wer das nicht sieht, der **will** es nicht sehen, was auch immer die Gründe für eine solche Geisteshaltung sein mögen. Wer aus dieser Sachlage heraus ernsthaft die Absicht bekundet unsere Armee abzuschaffen, der möchte doch letztlich unser Land in eine gefährliche, nicht zu verantwortende Lage bringen. Denken solche Leute auch an ihre oder unsere Kinder, welche damit einem möglichen Gegner schutzlos ausgesetzt werden sollen? Denken sie daran, wie es in der **Schweiz ohne Schweizer Armee** aussehen könnte? Ist ihnen nicht bewusst, dass sich in unserem Lande eine Besatzungsarmee breit machen könnte, wobei wir alle unter Umständen einem anderen Regime dienen und uns diesem unterwerfen müssten? Es ist beim besten Willen nicht zu begreifen, wenn gewisse Leute unsere Freiheiten – welche weitum kaum ein Beispiel finden – mit einer solchen Initiative aufs Spiel setzen wollen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Initianten – gerade vielleicht durch die Erinnerung an die eingangs erwähnten Ereignisse – endlich die Realitäten sehen und die kommende Abstimmung zum Anlass nehmen, um ihrem ohne Zweifel falschen Kurs eine andere Richtung zu geben.

Fourier Eugen Egli